

Gottesfurcht bewahrt vor Sünde und Gericht

Gemeinde: TheRock

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Maleachi 2,17-3,5: Die Boten Gottes haben Erfolg Maleachi 2,17

Ihr ermüdet den HERRN mit euren Worten. Doch ihr sagt: Womit ermüden wir ihn? — Damit dass ihr sagt: Jeder, der Böses tut, ist gut in den Augen des HERRN, und an solchen hat er Gefallen; oder: Wo ist der Gott des Gerichts?

Gott hat die Nase von ihren *Worten* gestrichen voll. Wenn sie den Mund öffnen, werden sie ihm zur Last. Und dabei erkennt das Volk wieder nicht, *womit* sie ihn *ermüden*. Sie sind über Maleachis Vorwurf ganz erstaunt und sich keiner Schuld bewusst¹.

Wo liegt ihr Problem? Sie sehen Gott nicht als Richter, er ist für sie kein *Gott des Gerichts*. Es gibt ihn, aber er hat kein Interesse an Recht und Unrecht². Schlimmer noch: Ihr Gott *hat Gefallen an solchen*, die *Böses* tun. Bösewichte sind *gut in den Augen* dieses *HERRN*. Hatte Mose noch gelehrt, dass sie nicht tun sollen, was in den Augen Gottes böse ist, um ihn zu reizen (5Mose 4,25; 6,18), so behaupten sie das glatte Gegenteil³.

Maleachi 3,1

Siehe, ich sende meinen Boten, damit er den Weg vor mir her bereite. Und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Bote⁴ des Bundes, den ihr herbeiwünscht, siehe, er kommt, spricht der HERR der Heerscharen.

Die Situation in Israel ist so ernst, dass Gott ankündigt, selbst eingreifen zu wollen. Gott verspricht, seinen *Boten* zu schicken, damit er *vor ihm den Weg her bereite*.

¹ Hier sehen wir das Drama einer Religiosität, die ihre Bindung an die Schrift verloren hat. Ihr Gottesdienst besteht aus Lippendienst und Menschengeboten (Matthäus 15,8.9) und verliert den Bezug zu den Geboten Gottes und damit zu Gott selbst. Was für Gott eine Freude sein sollte, wird ihm zum Ballast!

² Was natürlich ein riesen Unsinn ist. Wie sollte der Gott, der die Richter Israels zur Unparteilichkeit auffordert und allergrößtes Interesse an einer intakten Rechtsprechung besitzt (5Mose 1,16.17) und der selbst einmal „jedes Werk, es sei gut oder böse, in ein Gericht über alles Verborgene bringen“ wird (Prediger 12,13.14), kein Interesse an Ethik besitzen?

³ Grundlage für ihr Denken könnten die Erfahrungen sein, die sie mit dem Erfolg der Gottlosen gemacht haben. Sie hatten die „Frechen“ erlebt, die „gottlos handelten“ und mit ihrer Sünde (scheinbar) davonkamen (vgl. Maleachi 3,13.21). Weil sie nicht sahen, dass Gott die Sünder sofort richtete, gingen sie davon aus, dass Gott Gefallen an ihnen hatte und/oder kein *Gott des Gerichts* war.

⁴ O. Engel

Wer ist dieser *Bote*, den Gott schickt? Nimmt man Maleachi 3,23.24 mit hinzu und die Interpretation, die Jesus selbst gibt (Matthäus 11,10; Lukas 7,27; vgl. Markus 1,2; Lukas 1,13-17.76), dann ist hier von dem Leviten Johannes der Täufer die Rede.

Obwohl es eine Vorbereitung geben wird, *kommt der Herr „plötzlich“*, d.h. unerwartet *zu seinem Tempel*. Wir sehen das im Neuen Testament, wenn *der Herr*, nämlich Jesus, trotz aller Vorbereitung durch Johannes für viele Juden völlig überraschend auftritt.

Israel bekommt, wonach es *sucht* und was es *herbeiwünscht*, nämlich Gott selbst, der als *Herr und Bote* (o. Engel⁵) *des Bundes* auftritt⁶. In diesen Rollen vermittelt Gott Segen und Fluch. Uneinsichtig und sich ihrer eigenen Schuld nicht bewusst, sehnte sich das Volk nach Gottes Erscheinen. In ihren Augen musste der „Tag des HERRN“ ein Tag der Freude sein und sie hätten falscher mit ihrer Annahme nicht liegen können (vgl. Amos 5,18-20).

Maleachi 3,2

Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers und wie das Laugensalz von Wäschern sein.

Gott selbst muss sein Volk vor dem *Tag seines Kommens* warnen. Wenn er kommt dann nicht nur „plötzlich“, sondern wie *Feuer* und *Laugensalz*. Wenn Gott kommt, dann kann niemand sein *Kommen ertragen* und keiner *bei seinem Erscheinen bestehen*, der an Unrecht, Treulosigkeit oder Selbstgerechtigkeit festhalten will.

Wie der *Schmelzer* durch Hitze⁷ und die *Wäscher* durch Seife Verunreinigung und Schmutz entfernen, so wird es Gott mit seinem Volk tun. Er wird ihr Richter sein und ihnen im „Geist des Gerichts“ und im „Geist des Ausrottens“ begegnen (Jesaja 4,4). Für ein unbußfertiges Israel gibt es keinerlei Grund, sich auf diesen Moment zu freuen!

Maleachi 3,3

Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen, und er wird die Söhne Levi reinigen⁸ und sie läutern wie Gold und wie Silber, so dass sie <Männer> werden, die dem HERRN Opfertgaben in Gerechtigkeit darbringen.

⁵ Der *Bote/Engel des Bundes* wird wie der „Engel des HERRN“ auf eine interessante Weise mit Gott identifiziert und von ihm unterschieden (z.B. 1Mose 16,7-14).

⁶ Er tut das in der Person des Jesus von Nazareth, der das inkarnierte Wort Gottes ist. Er ist *Bote*, weil er hörbar das Himmlische (vgl. Johannes 3,12) zu den Menschen redet, und er ist Gott, weil er ontologisch Gott gleicht. Er ist das Wort, das gleichzeitig „bei Gott und [...] Gott“ war (vgl. Johannes 1,1). Die Priester, die Gottes Wahrheit unterdrückt haben, bekommen von Gott selbst Nachhilfeunterricht.

⁷ Edelmetalle haben einen niedrigen Schmelzpunkt. Die Verunreinigungen schwimmen beim Erhitzen als Schlacke auf (vgl. Hesekiel 22,18) und können abgeschöpft werden. Dasselbe Verfahren wird auch als Läuterung bezeichnet (Psalm 66,10).

⁸ Es ist interessant, dass Jesus viel Zeit im Tempel zubrachte und zweimal den Tempel reinigte (Johannes 2,13-15; Matthäus 21,12-17). Ihm waren die Priester und ihrer religiöse Einstellung alles andere als egal.

Es ist der HERR, der *die Söhne Levi reinigen und läutern* wird. Er betritt seinen Tempel und sein Augenmerk gilt den Priestern⁹. Sie müssen vor allem *Männer werden, die dem HERRN Opfertgaben in Gerechtigkeit darbringen*. „Gerechte Opfer“, das sind Opfer, die im rechten Geist und nach den Regeln Gottes dargebracht werden.

Wann wird das geschehen? Wenn der Herr seinen Tempel betritt, d.h. mit dem Erscheinen des Herrn Jesus im Jerusalemer Tempel. Aber so wie der Herr Jesus zweimal erscheinen wird, so wird sich diese Prophezeiung auch zweimal erfüllen. Mit seinem ersten Kommen provoziert der Herr eine Spaltung im irdischen Volk Israel. Das wahre Israel, die gläubigen Juden, (Römer 9,6-9) werden Teil des neuen Gottesvolkes (Titus 2,14; 1Petrus 2,9) und werden zu Priestern Gottes, die „geistliche Schlachtopfer“ darbringen „Gott wohlnehmbar durch Jesus Christus“ (1Petrus 2,5). Bei seinem zweiten Kommen wird das Volk Israel ihren Messias erkennen und Buße tun (Sacharja 12,10-14) und in Jerusalem wird wieder ein Tempel mit einer neuen heiligen Priesterschaft stehen (Hesekiel 40,47; Sacharja 14,21).

Maleachi 3,4

Dann wird die Opfertgabe Judas und Jerusalems dem HERRN angenehm sein, wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den Jahren der Vergangenheit.

Juda und Jerusalem, Staat und Hauptstadt des nachexilischen Israel, stehen für das ganze Volk¹⁰.

Bei einer *Opfertgabe* geht es nur darum, dass sie *dem HERRN angenehm* ist. Es geht nie um einen mechanisch ausgeführten Ritus, sondern um das, was die Opferhandlung bei Gott auslöst. Der Mensch kann Gott mit seinem Opfer nicht manipulieren, aber Opfer können ein Ausdruck des Glaubens sein. Dazu ist es aber nötig, dass der Opfernde solche Opfer darbringt, die Gottes Geboten entsprechen, und seiner Priester-Berufung gemäß lebt (vgl. Maleachi 1,6-2,9). Gott sieht auf das Herz (1Samuel 16,7) und weiß um die Beweggründe hinter unseren Opfern. Selbst wenn wir keine Menschengebote aufstellen und Gottes Altar offensichtlich verachten, wie das die Priester zur Zeit Maleachis taten, weiß Gott, ob wir unsere Gebete, Spenden und Dienste mit falschen Motiven nur zum Schein oder aus Liebe und mit einem reinen Herzen tun.

Wir wissen nicht genau, woran Maleachi denkt, wenn er von den *Tagen der Vorzeit und den Jahren der Vergangenheit* redet. Die Referenzperioden könnten sein: Die Zeit der Patriarchen, von Mose, Josua, Samuel, David oder Josia. Maleachi wird mehr als die „gute alte Zeit“ vor Augen gehabt haben, aber woran er genau dachte, wissen wir nicht.

⁹ „Levi“ ist in Maleachi 2,4,8 ein Synonym für die Priester und nicht für den ganzen Stamm.

¹⁰ So wie des „Weiße Haus“ für die amerikanische Regierung stehen kann.

Maleachi 3,5

Und ich werde an euch herantreten zum Gericht und werde ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher und gegen die falsch Schwörenden und gegen solche, die den Lohn des Tagelöhners <zurückhalten>, die Witwe und die Waise unterdrücken und den Fremden wegdrängen und die mich nicht fürchten, spricht der HERR der Heerscharen.

Am Anfang dieses Abschnitts hatten die Israeliten in Maleachi 2,17 gefragt: „Wo ist der Gott des Gerichts?“ Hier kommt die Antwort: Gott schickt Maleachi, weil er Raum zur Buße schenkt (Maleachi 3,7), aber wenn sie nicht auf Gottes Propheten hören, wird er selbst *zum Gericht* an sie *herantreten*. Dieser Vers beschreibt nicht nur, was in der Zukunft passieren wird, sondern spricht über die Gegenwart. Gott gibt auf die Frage nach dem „Gott des Gerichts“ eine doppelte Antwort: (1) Er kommt zukünftig, wenn ihr ihn nicht erwartet (Messias), und (2) er steht schon als *schneller Zeuge* (HERR der Heerscharen) bereit, *gegen Zauberer, Ehebrecher, Lügner, Betrüger* und alle die ihn *nicht fürchten* vorzugehen.

Als *schneller Zeuge* und Richter steht Gott für Anklage und Verurteilung. Bei den geschilderten Sünden handelt es sich um grobe Ungerechtigkeit. Zauberei: In Israel bei Todesstrafe verboten (2Mose 22,17; 5Mose 18,10).

Ehebruch: In den 10 Geboten verboten (2Mose 20,14; 5Mose 5,18). Sowohl der Ehebrecher als auch die Ehebrecherin sollten getötet werden (3Mose 20,10; 5Mose 22,22).

Falsches Schwören: Es war eine grobe Sünde, zum falschen Zeugen zu werden (2Mose 20,16) und dabei den Namen des HERRN zu missbrauchen (2Mose 20,7; 3Mose 19,12).

Unterdrückung von Tagelöhnern, Witwen und Fremden¹¹: Das Gesetz betrachtet es als Unterdrückung und Raub, wenn man einem Tagelöhner seinen Lohn auch nur eine Nacht vorenthält (3Mose 19,13). Dieses Gebot galt auch für ausländische Arbeitskräfte (5Mose 24,14). Die Schwächsten der Gesellschaft wurden oft Opfer sozialer Ungerechtigkeit, dabei hatte Gott sie besonders geschützt (2Mose 22,22-24) und im Gesetz ihr Überleben gesichert (5Mose 14,29; 26,12). Als „Vater der Waisen und [...] Richter der Witwen“ (Psalm 68,6), der den Fremden liebt (5Mose 10,18) verbietet Gott jede Unterdrückung von Schwachen in der Gesellschaft.

Mangelnde Gottesfurcht: Eine auf den ersten Blick komische, dann aber bis in die heutige Zeit erschreckend weit verbreitete Sünde. Wer sündigt, der hat keine Angst vor dem Gott des Gerichts, sonst würde er die Sünde meiden. Jede Sünde offenbart einen Mangel an heiligem Erschrecken im Umgang mit Gott.

Wichtige Lektionen aus diesem Block

☛ Man darf Sünde nicht beschönigen oder das Böse gut nennen.

¹¹ Es ist interessant, dass Maleachi, der sich vehement gegen Mischehen wendet, hier zum Fürsprecher der Fremden wird. Es geht ihm also in keiner Weise um plumpe Ausländerfeindlichkeit!

- ☛ Gott hat ein ganz großes Interesse an heiligen Priestern. Er ist bereit, alles zu tun, damit wir von der Sünde ablassen.
- ☛ Gott kennt die Beweggründe hinter unserem Tun besser als wir selbst.
- ☛ Wenn Gottes Wort uns anspricht, dann gilt es zu gehorchen.
- ☛ Zauberei, Ehebruch, Lüge und die Unterdrückung der Schwachen in der Gesellschaft sind grobe Sünden.
- ☛ Mein Umgang mit Sünde offenbart, wie viel Gottesfurcht ich besitze. Fällt mir das Sündigen leicht, dann ist Gott in meinem Augen weder wirklich heilig noch jemand, den man fürchten muss.